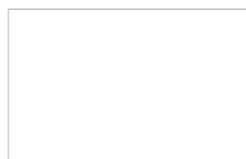




Als Die Weyland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Johanna Ilsa von Lethmate, Gebohrne von Legaten, Des Weyland Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Casp. von Lethmate, Unter der Cron Schweden Hochverdienten General-Majors und Kriegs-Raths, Inhabern des Amts Alten-Staßfurth und Schaff-See, Erb-Herrn auff Brachwitz, etc. etc. Hinterlassene Frau Witwe, den 28. Augusti dieses 1705ten Jahres von Halle nach vollbrachten Hoch-Adelichen Ceremonien in Ihr Erb-Begräbnüß nach Staßfurth abgeföhret wurde, Wolten ihre schuldige Ergebenheit gegen Das Hoch-Adeliche Lethmatische und Legatische Hauß Innen Benannte darlegen.

Halle

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



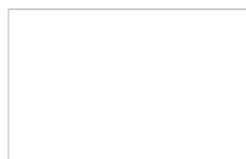


LP L 4° I, 00002 (27,05)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00008861

urn:nbn:de:urmel-51b4dec7-c97e-4483-a705-361ee3f150fc-00008103-17

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Als
Die Beyland
Hochwohlgebohrne Frau/
Frau Johanna Elsa

von Lethmate/
Bebohrne von Legaten/
Des Beyland

Hochwohlgebohrnen Herrn/
H R N N

Gasp. von Lethmate/
Unter

Der Cron Schweden Hochverdienten General-Majors
und Kriegs-Raths/ Inhabern des Amts Alten-Stauffurth
und Schaff-See/ Erb-Herr auf Brach-
wis/ 2c. 2c.

Hinterlassene Frau Witwe/
den 28. Augusti dieses 1705 ten Jahres

von

Halle nach vollbrachten Hoch-Adelichen Ceremonien

in

Ihr Erb-Begräbnis nach Stauffurth

abgeföhret wurde/
Wolten ihre schuldige Ergebenheit gegen

Das Hoch-Adeliche Lethmatische und Legatische Haus

Innen Benamte

darlegen.

Gedruckt im Waisenhanse / Anno 1705.



Sie hohe Himmels-Burg ist^a nicht so leicht erstiegen/
 Als mancher wohl gedenckt. Es muß zuvor sich schmiegen
 Wer Cron und Scepter trägt. Denn/der der Höchste ist/
 Hat sich^b das Niedrige zu seiner Lust erkieset.
 Das wußte Ihres Orths die sel'ge Generalin.
 Drum/ob der Glaube gleich Sie nandte. die Gemahlin
 Des Himmels-Königes/so ward^d Sie doch zur Magd/
 Und war in Ihrem Sinn/nur^e kindlich/wie verzagt.
 Mit Zittern und mit Furcht^f verlangte Sie den Himmel.
 Sie sehnte sich^g zu seyn weg von dem Welt-Gerümmel.
 Sie hat Gott umb Gedult zum Leiden und umb Krafft
 Zum Lauff und letzten Kampff. Gott hats Ihr auch verschafft.
 Nach wohl gekämpfften Kampff^h hat Sie nun überwunden.
 Sie hat/was Sie gesucht/der Seelen nach gefunden.
 An den Sie hie gegläubt/den hat Sie dortⁱ erblickt.
 Sie denckt nicht mehr^k an das/was Sie allhie gedrückt.
 Wir gönnen Ihr den Fund/wir gönnen Ihr die Freude/
 Und warten/uns zum Trost/bey allem unserm Leide/
 Bisß die Erlösung sich auch vor uns eingestellt/
 Daß wir/auf Christi Tod/sanfft scheiden von der Welt.

^a Mat. VII, 14.
^b Eccl. VII, 15.
^c Hof. II, 19, 20.
^d Luc. I, 38, 48.
^e Kindlich Gott fürchtend.
^f Phil. II, 13.
^g Phil. I, 23.
^h 2. Tim. IV, 7.
ⁱ 1. Cor. XIII, 12.
^k 1. Joh. III, 2.
^l Ef. XLV, 10.
^m Rom XVIII, 23.
ⁿ 2. Tim. IV, 18.

aus obliegender Schuldigkeit bezeiget dieses
 der nunmehr Seligen Frau Generalin
 gewesener Reichs-Vater
 M. FRIDRICH - AVGVST JANVS,
 Archi - Dieconus.

^{1.}
Dhne Kämpffen gehts nicht ab/
 Will man sich nach Christo nennen:
 Soll er uns für sein erkennen/
 Muß man kämpffen bisß ins Grab.

^{2.}
 Zwar es denckt der sichre Sinn:
 Was hat dieses zu beuten?
 Wer will dann so ernstlich streiten?
 Christus bleibet mein Gewinn.

Gut:

^{3.}
Gut: Begehrstu den allein?
Ey! wie viel hat der gelitten!
O wie hat er nicht gestritten!
Willstu nur Spectator seyn?

^{4.}
Ja / sprichstu / daß tröste ich mich:
Christi Leiden ist mein eigen/
Dessen Blut darff ich nur zeigen/
So verscheid ich seliglich.

^{5.}
Das ist alles wohl gesaget:
Christus hat den Sieg erworben/
Er ist auch für dich gestorben:
Hierum sey nur unverzag.

^{6.}
Aber höre / was er spricht:
Wer / wie ich / wird überwinden/
Dem will ich die Krone binden.
Also faulen Sündern nicht!

^{7.}
Drum gehört ein Kampf dazu.
Christus will dir alles bringen /
Aber du mußt mit Ihm ringen.
Nach dem Streit erfolgt die Ruh!

^{8.}
Nun / Wohlbelagte Matron!
Sie hat dieses practiciret.
Nun steht Sie / und triumphiret
Schön bekrönt vor Gottes Thron.

^{9.}
Wir / die wir noch lebend seyn/
Laßt uns ernstlich seyn im Kämpffen:
Christus will die Feinde dämpffen.
Nur getroßt und frisch darein!

Joh. Anastasius Freylinghausen /
Past. Adj.

Man höret jetzt von nichts / als lauter schweren Kriegen /
Und wie bald diese Stadt / bald andre wüste stehn /
Wie hie viel tausend Mann dem Feinde unterliegen /
Wie dort ein ganges Land fast muß im Rauch aufgehn.

Da klaget jedermann / und spricht von schweren Zeiten;
(Und freylich sind sie auch nur leider allzuschwer)
Doch wer gedenckt daran von allen solchen Leuten /
Es komme solche Noht nur von der Sünde her.

O wenn

Wenn das Christen-Volk die Sünde recht bestritte/
 So würde Gott der Herr nicht lange zornig seyn:
 Er baute ganz gewiß die süße Friedens-Hütte/
 Und nahm uns allesamt in jenes Salem ein.
 Doch gut/das mancher Mensch sich Christo noch ergiebet/
 Und den zum Führer nimmt bey seinem Seelen-Streit/
 Dasß hie und da noch eins den Heyland brünstig liebet/
 Und in dem harten Kampff ihm seine Hülffe schreyt.
 Gewiß ein Gläubiger erweckt sich bey dem Toben/
 Dasß jetzt den Kreis der Welt fast ganz und gar erfüllt;
 Er sucht in größerm Ernst die Krafft zum Kampff von oben/
 Ist feck/wenn gleich der Feind recht wie ein Löwe brüllt.
 Drum siegt er auch zu letzt/und kriegt die Ehren-Krone/
 Er wird mit Christo auch auf seinen Stuhl gesetzt:
 Er kriegt das Himmelreich von Gott zum Gnaden-Lehne/
 Und wird nach langem Streit dort ewiglich ergetzt.
 Wohlseelige Matron/das war auch J H R Vergnügen/
 Dasß S J E in dieser Welt schon lange Zeit gehabt/
 Dasß S J E in Christi Krafft nicht konte unterliegen/
 Dasß Christus S J E so oft an seiner Brust gelabt.
 S J E kämpffte ritterlich bis an die letzte Stunde/
 Drum spannte S J E der Herr aus ihren Banden aus.
 S J E wurde schön geschmückt/das Delblat war im Munde/
 Mit Palmen war geziert J H R schönes Friedens-Haus.
 Ach/Kinder Gottes/merckt/ ihr müßet ernstlich ringen/
 Wenn ihr die Krone liebt. Denn niemand wird gekrönt/
 Er wisse dann vor Gott das Zeugniß aufzubringen/
 Dasß er hie recht gekämpffte/und seinen Feind verhöbnt!

M. Joh. Hieronymus Bieglesi

Diac. Glauch.

